



Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Watch-Liste

Orientalisches Zackenschötchen

Bunias orientalis L. (Familie: *Brassicaceae*, Kreuzblütler)

www.cps-skew.ch

Diese südosteuropäische Art breitet sich rasch und effizient über weite Teile Ost- und Mitteleuropas aus. Sie besiedelt Strassen- und Flussränder, sowie Ruderalstellen. In landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen bildet sie dauerhafte Dominanzbestände und verdrängt die charakteristische Vegetation.

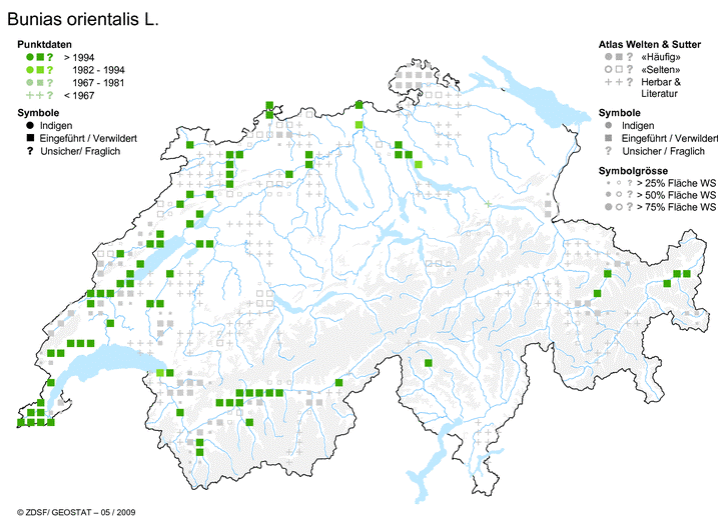


Foto: S. Rometsch

Merkmale

Das Orientalische Zackenschötchen ist eine mehrjährige Staude, 30-120 cm hoch, verzweigt, kahl oder mit einzelnen Haaren, die oberen Zweige im Blütenstand sind rötlich und mit drüsigen Warzen. Die unteren Blätter sind gestielt, fiederteilig mit einem grossen, dreieckigen Endabschnitt, bis 40 cm lang, die oberen Blätter sind viel kleiner, oft ungeteilt und sitzend (nicht gestielt). Die Blütenblätter sind gelb. Die Frucht – ein Schötchen = höchstens 3 Mal so lang wie breit – ist schief eiförmig, ungeflügelt aber mit unregelmässigen Höckern.

Verwechslungsmöglichkeiten

Das Orientalische Zackenschötchen kann mit dem Acker-Zackenschötchen (*Bunias erucago*) verwechselt werden, welches eine Frucht mit vier gezähnten Flügeln und mit einem ca. 5 mm langem Griffel hat. Weitere gelb blühende Kreuzblütler gehören zu den "Verwechslungsarten". Die Bestimmung der Arten dieser Familie ist nicht immer einfach, meist kann nur an Hand der Frucht eindeutig bestimmt werden.

Vermehrung und Biologie

Das Orientalische Zackenschötchen verbreitet sich durch Samen oder durch vegetative Regeneration der Pflanzen. Bereits im Jahr der Keimung blüht die Pflanze. Die Samen werden nicht sehr weit verbreitet, bleiben aber über mehrere Jahre keimfähig. Bodenstörungen fördern die Art, einerseits können die Samen bis in den Sommer keimen, andererseits vermehrt sich die Art auch vegetativ, dazu kommt ein zweiter Wachstumsschub im Herbst nach dem Mähen im Sommer.

Verbreitung

Das orientalische Zackenschötchen ist in Süd-Osteuropa bis Sibirien heimisch – Vorkommen südöstlich von Wien gelten als natürlich. Die Art bevorzugt warme Standorte mit nährstoffreichem Boden. In der Schweiz ist die Art in tiefen, sommerwarmen Lagen verteilt.

Standorte

Das orientalische Zackenschötchen besiedelt Strassenränder, landwirtschaftlich genutzte Grünlandflächen, Ruderalstellen und Uferbereiche von Fliessgewässern.

Gefahren

Natur: durch die ökologischen Anforderungen des orientalischen Zackenschötchens, ist die Art sicher eine Gefahr für artenreiche Trockenwiesen. Ein Eindringen in ungestörte Vegetation ist aber bis jetzt nicht bekannt.

Fauna / Flora: *Bunias* ist eine wertvolle Nektarquelle für Bienen und Hummeln, was zu Nachteilen für die Befruchtung einheimischer Pflanzen führt.

Landwirtschaft: negative Auswirkungen durch das Orientalische Zackenschötchen treten vor allem in landwirtschaftlich genutztem Grünland auf, wo es Dominanzbestände bilden kann, die zudem durch das Mähen gefördert werden. Die Ertragseinbussen an wertvollen Futterpflanzen können erheblich sein

Vorbeugung und Bekämpfung

Die Besiedlung neuer Flächen durch das Orientalische Zackenschötchen wird durch menschliche Aktivitäten gefördert. Entsprechende Sorgfalt wird verlangt, dort wo die Art schon vorkommt, sowie beim Transport von Mähgut, von Erdmaterial mit Samen und Wurzeln.

Bekämpfung: die Bekämpfung von *Bunias* ist sehr schwierig, da die Art gegenüber Störungen sehr tolerant ist und auf jeden Fall toleranter ist als ihre Konkurrenten. Verschiedene Strategien wurden ausprobiert: einerseits "Nichts tun", andererseits häufiges Schneiden, damit keine Samen gebildet werden. Eine wirklich effiziente Bekämpfungsmethode kann leider nicht angeboten werden.

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Es ist wichtig die Bestände innerhalb natürlicher Vegetationsformationen der kantonalen Naturschutzfachstelle zu melden. Bestände in landwirtschaftlich genutzten Grünflächen können der kantonalen Pflanzenschutzfachstelle gemeldet werden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Fachstellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten) an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.floraweb.de/neoflora/handbuch/cyperusesculentus.html>

Kowarik I., 2003, *Biologische Invasionen - Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*, Ulmer Verlag, Stuttgart.



Schief eiförmige Frucht
mit ungleichen Höckern

drüsig-warziger Stängel



untere Blätter fiederteilig, bis 40 cm lang,
dreieckiger Endabschnitt

Kleine Blätter im oberen Teil und
im Bereich der Blütenstände